



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr 241

Freitag den 15. October.

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Das Staatsministerium beschließt:

I. Vom 1. April 1887 ab sind sämtliche in dem Inseratentheil des Reichs- und Staats-Anzeigers abgedruckten Inserate, insoweit nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, kostenpflichtig. Der Curator des Reichs- und Staats-Anzeigers ist jedoch befugt, die Kosten außer Ansatz zu lassen für nachstehende Kategorien von Inseraten, nämlich:

- 1) Berichtigungen,
- 2) Tauschinserate,
- 3) für alle Inserate, durch welche nach der pflichtmäßigen Uebersetzung des Curators das Interesse des Reichs- und Staats-Anzeigers gefördert wird, z. B. Theater- und Concert-Anzeigen.

Der Curator ist ferner befugt, mit Genehmigung des Präsidenten des Staatsministeriums Verträge über die Lieferung von Inseraten abzuschließen.

Auch ist derselbe nach näherer Anweisung des Präsidenten des Staatsministeriums befugt, für Inserate, die öfter als einmal abgedruckt werden, sowie für besonders lange Inserate Rabatt zu gewähren.

II. Bekanntmachungen, welche lediglich für einzelne Kreise der Industrie und des Gewerbestandes von Interesse sind, bedürfen der Insertion in dem Reichs- und Staats-Anzeiger nicht, soweit nach dem Ermessen der zuständigen Behörden zur möglichst vollständigen Erreichung des Zwecks derselben eine anderweitige Veröffentlichung insbesondere durch Fachzeitschriften oder amtliche Organe des betreffenden Verwaltungsbezugs geboten und ausreichend erscheint.

Berlin, den 5. Juli 1886.

Königliches Staatsministerium.

gez. Fürst von Bismarck. von Puttkamer.
von Witticher. von Götler. von Scholz.
von Bronsart von Schellendorff.
Beschluss ad St. M. 1313.

Vorstehender Staatsministerialbeschluss wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Merseburg, den 22. September 1886.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Dieffl.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatts-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210) bezw. unsere Bekanntmachung vom 14. September 1875, welche lautet:

1) Der zum Zwecke des Verzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Communalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizei-

Bureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung ertheilt.

2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Wohnorte ertheilten Abmeldebescheinigung im Polizei-Bureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben.

3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizei-Bureau persönlich oder schriftlich zu melden.

4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Dienstboten, Gefellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Ab- und Anzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Uebersetzung verschafft haben.

5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft, wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unmissverständlich verfahren werden.

Merseburg, den 8. October 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Den Bewohnern der Vorstadt Neumarkt wird hierdurch bekannt gemacht, daß das pro Michaelis 1886 fällig gewesene sogenannte Kantor-Quartalsgeld innerhalb 8 Tagen an unsere Kammereikasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung desselben begonnen wird.

Merseburg, den 12. October 1886.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 14. October.

Aus Bulgarien!

Der Wahltrübel in Bulgarien ist vorkber: die Regierung hat eine sehr große Mehrheit erhalten, die russische Partei ist völlig geschlagen.

Auf den erneuten Protest des General Kaulbars, der wahrheitsgemäß deshalb in geradezu grobem Tone gehalten ist, weil er auf seiner ganzen Reise und selbst in dem russenfreundlichen Barna keinen Erfolg erzielen, die Bevölkerung vielmehr fest zur Regierung hielt, gegen die Gültigkeit der Wahlen, antwortete die bulgarische Regierung, sie sei streng verfassungsmäßig vor-

gegangen. Was den Vorwurf betrifft, die Bevölkerung von Sofia habe das russische Konsulat angegriffen, so erwiderte die Regierung, es seien nur einige Urgezogenheiten einzelner Personen vorgekommen, die dafür ihre Strafe erhalten würden. Gingen hätten vom russischen Konsulat aus Bauern mit Gewalt die Wahlen zu stören versucht und nachdem sie verjagt, abermals Ausnahme im Konsulat gefunden. Aus dem Konsulatshof seien auch ohne Grund Revolver abgeschossen, das gegenüberliegende deutsche Konsulat zeige zahlreiche Kugelspuren, es sei zu verwundern, daß Niemand verletzt worden.

Weiter hat die bulgarische Regierung den Vertretern der Mächte in Sofia mit Rücksicht darauf, daß die Wahl eines der Großmächten nicht genehmen Fürsten von vornherein ausgeschlossen sei, die Bitte ausgesprochen, daß ihr Seitens der Mächte ein Kandidat für die Fürstenwahl bezeichnet werde. Hiernach ist die Vermuthung beseitigt, daß in Bulgarien die Wiederwahl des Fürsten Alexander in Erwägung gezogen ist. Falsch ist auch die Nachricht, Alexander habe sich in einem Telegramm zur Wiederannahme der Fürstenwürde bereit erklärt.

Die bulgarische Regierung hat für ihr Verhalten während der Wahlen, ebenso große Anerkennung gefunden, wie die Intriguen von General Kaulbars und seinen Genossen Mißbilligung. Die Köln. Ztg. meint, Kaulbars würde, weil er sich von der panslawistischen Partei total habe ins Schlepptau nehmen lassen, vom Czaren eine Mißbilligung erhalten. Das ist nun allerdings nicht recht zu glauben. Wollte der Czar einen Tadel aussprechen, so mußte dies längst geschehen. Scandale sind zur Genüge passiert. Während der Rundreise Kaulbars brach der Enthusiasmus für den Fürsten Alexander in Barna am lautesten aus. Donnernde Hochrufe auf den Fürsten wurden ausgebracht, während der General zähneknirschend sich abwandte.

Die in Dubniza vorgekommene Ermordung des Präfecten und der beiden Regierungs-kandidaten soll nicht in politischen Motiven, sondern in lokalen Zwistigkeiten ihren Grund haben. In Braga hinderten die Janowisten die Wahl durch Gewaltmittel. In Bela Slatina wurde nicht gewählt, weil die Janowisten das Gerücht ausgepumpt hatten, die Regierung habe in eine Vertagung der Wahlen gewilligt. — In Sofia wurden den gewählten nationalen Abgeordneten zahlreiche Ovationen dargebracht. — Ein rumänischer Zeitungs-korrespondent, welcher den General Kaulbars begleitet hatte, wurde in Schumla verhaftet und über Barna nach Konstantinopel dirigiert, wo die Bevölkerung ebenfalls von General Kaulbars Treiben wenig erbaut ist.

Das Gesamtwahlergebnis ist: Von 590 Abgeordneten gehören 480 der Regierungspartei an. 26 sind Anhänger Janow's, 15 Anhänger Karawelow's. In 14 Tagen soll die National-Versammlung nach Tirnowa berufen werden.

Politischer Tagesbericht.

* Unterstaatssecretär Herr furth, bisher im preussischen Ministerium des Innern, wird jetzt als Nachfolger des Staatssecretärs von Burchardt im Reichsschatzamt genannt. Abgesehen von Fragen der Communalbesteuerung ist Herr Herrfurth bisher finanzpolitisch nicht hervorgetreten.

* Eine Sitzung des Bundesrathes wird in Berlin in dieser Woche kaum noch stattfinden. Inzwischen ist im Bundesrath ein Antrag Bayerns eingegangen, welcher sich auf anderweite Aufführung im Etat der Zollverwaltungskosten und des Besoldungsaufwandes bei der Salzsteuerverwaltung für das Königreich Bayern bezieht. — Die Kölnische Zeitung bestreitet, daß irgend welche Vorbereitungen für eine neue Branntweinsteuer vorlage bisher getroffen seien.

* Im General-Comitee des landwirthschaftlichen Vereins für das Königreich Bayern kam jüngst ein Antrag auf Einführung eines Eingangszolles auf Schafwolle zur Verhandlung. Das Comitee beschloß, denselben nicht zu befürworten. Die Minderheit empfahl die Erhebung eines Finanzzolles, die Mehrheit war aber der Ansicht, daß Wollzölle die Ausfuhr der Wollfabrikate erschweren und dadurch zugleich die reichen Wollarbeiter, wie die Fabriken selbst schädigen, mit der Gefährdung der Fabriken aber auch die einheimische Wollproduktion und die inländische Schafzucht selbst gefährden würden.

* Der Ansiedlungskommission in Posen werden, wie dies in einer Korrespondenz des polnischen Blattes „Dziennik Poznań“ aus der Provinz ganz offen zugetan wird, von manchen polnischen Besitzern Güter zum Verkauf angeboten; einige derselben haben darnach sich sogar an die Minister in Berlin gewendet. Von einem jüngeren altadeligen Besitzer wird sogar erzählt, er wolle beim Ankauf polnischer Güter vermitteln und einem Deutschen Verein zur Erwerbung von Gütern, um sie alsdann der Kommission zu überweisen, beitreten, da er hierbei gute Geschäfte machen würde. In den Diensten der Ansiedlungskommission sollen polnische Agenten stehen und polnische Vermittler schiden ohne Weiteres die Agenten der Kommission zu polnischen Besitzern, um dieselben zum Verkauf zu bewegen. So haushoch scheint der Patriotismus der Polen darnach gerade nicht zu sein.

* Die endgiltige Entscheidung des Reichsgerichtes im Freiburger Socialistenproceß, welche das auf Gesängniß lautende Urtheil bestätigte, verleiht der socialdemokratischen Partei im Hinblick auf die nächste Reichstagsession einen schweren Schlag. Gerade ihre besten Kräfte werden der socialistischen Fraction in Folge der Urtheilsbefähigung fehlen.

* Lord Churchhill hat sich auch in die Fremdenliste des Wiener Hotels als Mr. Spencer eingetragen. Dem Dienstpersonal hat er sofort nach seiner Ankunft bedeutet, daß er für Niemanden in Wien sei und ohne Ausnahme auch Niemanden zu empfangen gedente, empfing aber doch den englischen Botschafter.

* Staatssecretär von Bötticher ist Dienstag Abend aus Barzin wieder in Berlin angekommen. Der Staatssecretär begiebt sich mit dem Minister von Buttamer nach Frankfurt a. M., wo am 16. die feierliche Eröffnung der Main-Canalisirungsanlagen und des Frankfurter Hafens erfolgen soll.

* Zur Feststellung der Grenzen in Ostafrika war bekanntlich eine französisch-deutsch-englische Commission gebildet, die vor längerer Zeit schon nach Europa zurückgekehrt ist. Jetzt heißt es, die Commission sei in Folge von ganzbar erhobener Schwierigkeiten aufgelöst, es seien neue Verhandlungen nöthig. Deutschland werde wohl Maßregeln zur Sicherung des Witu-Gebietes ergreifen müssen.

* Im dänischen Abgeordnetenhaufe hat sich die radikale Mehrheit bereit erklärt, den Versuch zu einer Verständigung über das Budget zu machen. Für das Land wäre es ein Segen, wenn der lange Conflict endlich beendet würde.

* Das französische Ministerium hat, der Boss. Ztg. zufolge, beschloffen, die Pläne des Finanzministers in der Kammer zu unterstützen.

In Paris fanden vier Zweikämpfe von Journalisten statt. Sämmtliche Duellanten und Zeugen befinden sich wohl bis auf leichte Entzündungen.

Präsident Greby ist nach Paris zurückgekehrt. Kriegsminister Boulanger scheint nun doch zu denken: Genug des Skandals! Wenigstens hat er gegenüber einem Revancheblatt, das ihn als seinen Protector hinstellen wollte, erklärt, er habe nichts damit zu thun. Wenn der Minister die löblichen Principien der Neutralität nur immer behauptet hätte!

* Wenn es sich um Vertheidigung einer gegen das Deutschthum gerichteten Maßnahme handelt, so findet sich im österreichischen Abgeordnetenhaufe stets eine Majorität zusammen. Mit Recht befürworten die deutschen Abgeordneten die Verfügung, durch welche am Obergericht in Prag auch die tschechische Sprache zugelassen wird. Allein der Minister Praxat erklärte die Verordnung für gerechtfertigt und schleunigst sagte die tschechisch-polnische Mehrheit des Hauses ja und Amen, ohne weitere Debatte ausschließend. Damit war jede fernere deutsche Beschwerde ausgeschlossen.

Die in Wien verhafteten Anarchisten wurden einzeln in Wagen, jeder von zwei Geheimpolizisten begleitet, dem Landesgericht eingeliefert; ferner wurde auf eine anonyme Postkarte hin ein Schusterlehrling verhaftet, Fußgast und ein Dolch wurden in seiner Wohnung vorgefunden.

* Aus Brüssel wird gemeldet, daß die unter den Arbeitern herrschende Gährung jeden Augenblick den Ausbruch von Unruhen fürchten lasse.

* Die serbische Skuptschina wird Sonntag in Nißch zusammentreten.

* In Setpur in Indien haben weitere blutige Konflikte zwischen Moslems und Hindus stattgefunden.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser hat in Baden-Baden seine Spazierfahrten wieder aufgenommen und wohnt den Dinern bei der Kaiserin bei.

— Aus dem Landkreise Straßburg liegen weitere Nachrichten vor, welche es wahrscheinlich machen, daß die dort aufgetauchte fremde Dame die vermählte Gräfin Arnim sei. Seit dem 7. October fehlt aber auch hier jede weitere Nachricht über den Verbleib.

— Nicht Schwiegervater des bayerischen Ministerpräsidenten von Luz, sondern des Kommerzrathes Papst in Selb ist, wie der Freib. Ztg. mitgeteilt wird, der Rentier Gutschentreuther in Würzburg, dessen Selbstmord gemeldet ist. Herr Papst hatte in erster Ehe eine Tochter Gutschentreuthers zur Frau, in zweiter Ehe aber eine Tochter des Ministers von Luz.

— Eine schreckliche Kesselexplosion fand an Bord des Flußdampfers „Mascote“ statt, der den Verkehr auf dem Mississippi zwischen St. Louis und dem Cap Girardeau vermittelt. Es wurden 18 Personen getödtet und viele andere verletzt.

— Ueber die Ankunft des englischen Ministers Lord Churchhill in Wien berichten dortige Blätter: Auf dem Bahnhofe hatte sich nur ein kleines Häuflein Reuigerer eingefunden, die Mehrheit der Erschienenen bildeten die Vertreter der Wiener und der ausländischen Presse, die Zeugen des ersten Schrittes Lord Randolphs auf Wiener Boden sein wollten. Lord Churchhill war vor Jahresfrist schon in Wien, damals aber nur als simpler Lord. Die kleine Anzahl von Passagieren verließ den Courierzug. Einem Coupee erster Klasse entstieg auch Lord Churchhill. Der englische Schatzkanzler, der heute erst 36 Jahre zählt, sieht älter aus. Er ist von mittelgroßer, etwas unterlegter Statur, die Züge des gebräunten Gesichtes deuten auf Energie. Ein starker blonder Schnurrbart beschattet den unteren Theil des Gesichtes, aus dem ein paar hellblaue Augen hervorleuchten. Se. Lordschaft schien schlechter Laune zu sein; nach einem mit seinem

Begleiter leise geführten kurzen Gespräch schritt der Lord über den Perron durch die Ausgangshalle auf die Straße, bestieg rasch einen Fiaker und fuhr ins Hotel Imperial. Das Publikum hatte den interessanten Gast kaum eine halbe Minute zu sehen Gelegenheit gehabt.

— Das räthselhafte Verschwinden junger Damen bildet gegenwärtig den Hauptanziehungspunkt der Berliner Specialitäten-Theater. Als dritter im Bunde läßt jetzt auch das Theater der Reichshallen allabendlich eine weiß gekleidete Jungfrau verschwinden. Das Schauspiel wird auf dieser Specialitäten-Bühne mit einer neuen Abänderung gegeben und überrascht besonders durch die Schnelligkeit, mit der es vorgeführt wird. Auf die Bühne wird rechts ein Tisch gestellt und darauf ein Stuhl, anscheinend aus gebogenem Holz, gesetzt. Die Decke reicht nicht auf die Erde herab. Links auf der anderen Seite der Bühne setzen die Diener einen gleichfalls unverfänglich aussehenden Aufsatz hin: ein einfaches Brett auf vier niedrigen Beinen. Darauf wird ein Schirm gestellt; er ist dreitheilig, die vierte Seite vorn schließt ein Vorhang. Die übrigen Vorbereitungen gleichen denen in anderen Theatern: ein Herr Herz, der hier das Kunststück zeigt, steigt mit dem Mädchen auf den Tisch, setzt sie auf den Stuhl und bedeckt sie mit einem rothen Schleier. Er hebt den Schleier noch einmal, man sieht unter den Falten das Mädchen die Füße bewegen, dann zupft Herr Herz an dem Schleier, streicht über die Linie des Kopfes, als wolle er das Tuch dort fester andrücken, der Unruhr der Gestalt tritt deutlich hervor. Da fällt auch schon das Tuch in sich zusammen und scheinbar in demselben Augenblicke öffnet das Mädchen auf der anderen Seite den Vorhang, der den Schirm schließt und zeigt sich dem Publikum. Diese Gleichzeitigkeit wirkt förmlich verblüffend.

— Das „Soldatenspielen“ der Kinder in größerem Maßstabe kehrt zu gewissen Jahreszeiten immer wieder. Mit dem Anfange der Herbstsaison beginnen die Kriegs- und Soldatenspiele, welche oft einen derartig ernsten Charakter annehmen, daß blutige Kämpfe nicht zu den Seltenheiten gehören und die Polizeiorgane mit der Jugend ihre liebe Noth haben. In Moabit bei Berlin ist diese Kriegsepidemie in voller Blüthe, doch hat man dort von dem üblichen Modus abgesehen und dafür die Kampfesweise der Indianer acceptiert. Ein hervorragender „Hauptling“ hat leztlich einem Gegner einen Pfeilschuß in die Wade beigebracht, der so kräftig war, daß das Geschloß das dicke Fleisch vollständig durchbohrte und nur mit Mühe wieder aus der Wunde entfernt werden konnte. Die auf dem Pfeil befindliche scharfe Spitze hat eine bedenkliche Eiterung herbeigeführt, welche das Leben des Verwundeten in Frage stellt.

— Der erst 34 Jahre alte ungarische Reichstagsabgeordnete Aurel Imre hat sich zerrütteter Vermögensverhältnisse wegen erschossen.

— In sämmtlichen größeren Druckereien in Aachen haben am Dienstag Mittag die Seher die Arbeit niedergelegt, weil die Prinzipale die Annahme des Leipziger Tarifes verweigerten.

— Sturz von der großen Pyramide. Aus Kairo wird gemeldet, ein Soldat habe ohne Führer die große Pyramide bestiegen, sei ausgeglitten, und bis zum Fuße derselben hinabgestürzt, wo man ihn als eine formlose Masse auffand.

— Ein Kampf auf der Eisenbahn. In einer der Zwischenstationen auf der Strecke von Rom nach Frascati stiegen 5 Burchen in einen Waggon 3. Klasse. Eine in demselben Coupee sitzende Frau wurde durch ehrenrührige Anträge Seitens der fünf Burchen belästigt und diese deshalb von den übrigen Passagieren zurechtgewiesen. Hierauf zogen die Burchen ihre Messer und fielen über die Passagiere her. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf. Zwei Personen wurden schwer verwundet und zum Coupefenster hinausgeworfen, weitere vier erhielten gefährliche Verletzungen. Die im Coupee befindlichen Frauen wurden ohnmächtig. Als der Zug hielt konnten die Burchen nur schwer bewältigt werden. Die auf das Geleise geworfenen Personen wurden hierüber aufgehoben.

— Ein Bulgar hat vor zwei oder drei Tagen Herrn von Kaulbars folgende Geschichte erzählt: Es war einmal ein Mann, der einen anderen, einen Fleischer, rettete, als dieser in Gefahr war, mit der rechten Hand in das Räderwerk einer Maschine zu kommen. Nach dem Rettungswerke kam nun der Retter alle Tage zum Geretteten und holte sich einige Pfund Fleisch, die er niemals bezahlte, indem er sich immer auf den geleisteten Dienst berief. Das ging ein ganzes Jahr, bis der Fleischer endlich durch diese Steuer an seinen Lebensretter in seinen Vermögensverhältnissen zurückkam. Da verzweifelte er denn, weiter das Fleisch ohne Zahlung zu geben, und als der Retter ihm nun heftig zurief: „Du bist ein Undankbarer, ich habe dir doch die rechte Hand gerettet“, da nahm der Fleischer die Axt, hauchte sich die rechte Hand ab und warf den blutigen Stummel seinem Duäler ins Gesicht mit den Worten: „Jetzt wirst du mir wenigstens nicht mehr vorwerfen können, daß du mir die rechte Hand gerettet hast!“

— In Paris geht der Bierkrieg munter weiter. Eine Zahl der größten Münchener Brauer haben einen Protest in die Pariser Blätter einrücken lassen, worin sie versichern, daß sie keine Salicylsäure anwenden, sondern dem bayerischen Gesetze gemäß nur Wasser, Hopfen und Malz zur Herstellung ihrer Biere gebrauchen. Die Blätter streichen die bedeutenden Einrückungsgebühren vergnügt ein — und fahren fort in ihren Anklagen und oft recht gemeinen Schimpfereien gegen die deutschen „Biervergifter“. Das ist der noble Pariser Ton.

— Ein furchtbares Liebesdrama. Aus Budapest wird telegraphirt: In Ramor bei Miskolc hatte der Sohn des dortigen Richters sich die sechzehnjährige Stieftochter des Dorfnotars zu seiner Geliebten erkoren. Das bildhübsche, unerfahrene Mädchen schenkte ihrem Geliebten unbegrenzte Neigung und das Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. Da reiste in dem Liebespaar der Entschluß, vereint zu sterben. Die Beiden stiegen auf den Gipfel des dortigen Berges, nahmen je eine Dynamitpatrone in den Mund, welche sie vermittels Bändschnur zur Explosion brachten. Es erfolgte eine so heftige Detonation, daß die Ortsbewohner erschreckt aus ihren Häusern flohen. Man eilte auf den Thortor, wo man die entseelten Körper furchbar verstümmelt fand. Die Köpfe waren vom Rumpfe getrennt und lagen in unzähligen Stücken auf dem Rasen umher.

— In der Friedrichshagener Forst bei Berlin hat sich ein jüdisches Ehepaar durch Erhängen das Leben genommen und zwar vermittels desselben Strickes. Der Mann hatte sich das eine Ende, die Frau das andere Ende um den Hals geknüpft.

— Von der Erzkaiserin Charlotte. Die Umgebung der Kaiserin Charlotte macht auf Rath der Aerzte zuweilen Versuche, deren schlummernden Geist zu wecken, indem man der unglücklichen Frau Zeitungen in die Hand giebt. Wenn die Kaiserin guter Laune, pflegt sie dieselben theilnahmslos anzusehen; nie verräth ihre Miene, ob sie gelesen und das Gelesene verstanden; ist die Kaiserin aber schlechter Laune, dann wirft sie einfach die Blätter auf den Teppich. Vor einigen Tagen sah die Kaiserin beim Fenster. Plötzlich zuckte es wie ein Blitz des Erinnerens über ihr Gesicht, sie hatte in einem Blatte den Namen „Zuarez“ gelesen, und zwar in einem Artikel, der von der bekannten Aufführung des mexikanischen Drama's in Paris erzählte. Unzählige Male buchstabirte sie mit lauter Stimme das Wort, dann rief sie: „Es sind wieder Alle beisammen, Mozimilian, Suarez, Bazaine, schreckliches Unglück! entsetzt, ich muß meinen Gatten retten!“ Die Kammerfrauen, sowie die eiligst herbeigeholten Aerzte konnten die fieberhaft erregte Frau nicht anders beruhigen, als indem sie scheinbar die Koffer packten und der Kaiserin versicherten, es werde am nächsten Morgen ein Extrazug bereit sein, um sie an Ort und Stelle zu bringen. Am Abend mischte man der Kaiserin ein beruhigendes Medicament in den Thee, sie schlief mehrere Stunden, und als sie erwachte, hatte sie die ganze Episode wieder vergessen.

— Nach bekanntem Muster. Aus Lebnitz in Steiermark wird geschrieben: Der 26jährige Bauerjohn Eustach Partl machte in Graz die Bekanntschaft der 50jährigen Köchin Caroline Krager. Dieselbe besaß ein Baarvermögen von 900 Gulden, das sie in kurzer Zeit mit ihrem neuen Geliebten durchbrachte. Nun faßte Letzterer den Entschluß, diesen Rest sich allein anzueignen. Mit Hilfe seines Bruders Alois und seiner Schwester bemächtigte er sich thatsächlich des Betrages. Gleichzeitig dinge er zwei Burschen für je zehn Gulden, welche die Krager ermorden sollten. Letztere aber hatte mittlerweile die Anzeige erstattet, und die Schuldigen wurden verhaftet. Eustach Partl gestand, daß er die Krager habe ermorden lassen wollen, und daß er durch das Beispiel des Hugo Schenk auf die Idee gekommen sei.

— Russisches. Wie ein russisches Blatt mittheilt, wurde bei der Station Zwanowka an der Warschau-Petersburger Bahn der Güterzug, welcher kostbare Waaren führte, von einer bewaffneten Bande angefallen. Die Such: war, wie es scheint, vorher geplant, denn als der Zug in der Nähe eines hohen Berges den Lauf machte, stürzten einige dreißig Strolche aus dem benachbarten Walde hervor und sprangen auf die Stufen der Waggons, wo sie die Thüren zu eröffnen suchten. Das Eisenbahnpersonal gab dem Maschinenisten das Zeichen, den Lauf zu beschleunigen, um sobald wie möglich die Station Zwanowka, zu erreichen. Als man dort ankam, waren die Strolche verschwunden, in einem Wagen fehlten aber Waaren im Werthe von 1300 Rubeln.

Cholerabericht.

Die Cholera hat wieder zugenommen. Triest 14 Erkrankungen, 1 Todesfall, Pest 31 Erkrankungen, 16 Todesfälle, Szegedin 38 Erkrankungen, 14 Todesfälle.

Gerichtssaal.

— Vor dem Berliner Landgericht wurde Dienstag gegen die beiden Socialisten Bernz und Christenien verhandelt, welche dem Abg. Singer die belastenden Mittheilungen über den Schutzmann Fhring gemacht. Wegen Beleidigung dieses Beamten ertheilte sie dafür in erster Instanz 6 Monate. Das Landgericht nahm hingegen an, daß die gemachten Aussagen auf Wahrheit beruhen und sprach beide Angeklagte frei.

— Die Strafkammer in Aachen verurtheilte den Drechslermeister Krewinkel dajelbst zu einer Gefängnißstrafe von zehn Monaten, weil er in zwei Fällen für schuldig befunden wurde, mehrere Kisten socialdemokratischer Schriften in russischer und polnischer Sprache nach Horn gesandt zu haben. Andere Monate Untersuchungsfrist wurden ihm angedreht.

— Eine 40 Personen starke Diebes- und Hehler-Bande stand vor dem Landgericht in Reife. Der Staatsanwalt brachte bei der Gemeingefährlichkeit sämtlicher Angeklagten die höchsten Strafen in Antrag, und zwar zusammen 364 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte im Ganzen auf 164 Jahre 7 Monate und 20 Tage Zuchthaus und 2 Jahre 6 Monate Gefängniß.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 11. Oct. Der Chef der hiesigen Criminal-Polizei Herr Inspector Kirste n, 1819 zu Gisleben geboren, feierte heute sein 50 jähr. Dienstadtjubiläum. Heute Mittag begab sich eine Abordnung der Unterbeamten des Magistrats und der Polizei-Verwaltung in die Wohnung des Jubilars und überreichte ihm eine reich ausgestattete Glückwunschkarte und ein werthvolles Geschenk.

† Weimar, 8. October. Beim Bau der Weimar-Verka-Blantenbainer Eisenbahn ereignete sich vorgestern Nachmittag ein beklagenswerther Unfall, indem der Eisenbahnarbeiter Salzmann beim Transport von Telegraphenstangen, welche sich vermutlich durch die Erschütterung des Wagens verschoben und an den Dostbäumen auf der Chaussee zwischen Weimar und Neuwaldendorf hängen blieben, von der Lowry heruntergeschleudert wurde und sich einen

doppelten Schädelbruch, sowie schwere Verletzungen der Kinnlade zuzog. Salzmann wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt, ist dajelbst aber trotz aller angewandten Pflege heute morgen verstorben. Der Verstorbene ist Familienvater und hinterläßt vier Kinder.

Aus der Stadt und Umgegend.

** Dem Regierungs- und Medicinalrath Dr. Wolffi zu Merseburg ist der Charakter als Geheimer Medicinalrath verliehen worden.

† Die Roggenernte im Reg.-Bez. Merseburg hat ziemlich allgemein einen Durchschnittsertrag gegeben. Bei der Gerste wird größtentheils der Mangel in der Quantität durch die Qualität ausgeglichen. Ganz besonders lohnend ist die Weizen- und Haferernte ausgefallen; die Haferernte kann sogar als eine vorzüglich bezeichnet werden, auch hat das Haferstroh vielfach eine ungewöhnliche Länge erreicht. Raps und Rüben haben mittlere Erträge geliefert. Die Kartoffeln bleiben hinter den gehegten Erwartungen zurück, auch die Zuckerrüben sind infolge der anhaltenden Dürre nicht zur vollen Entwicklung gelangt.

** Die diesjährige Rekruten-Einstellung wird bei sämtlichen Truppentheilen des preussischen Gardecorps und 15. Armeecorps vom 2.—6. November, und bei den übrigen Armeecorps vom 4.—6. November erfolgen. Nur die für das Pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, das Schleswig'sche Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9, die Unterofficierschulen sowie die als Oeconomic-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind bereits am 1. October eingestellt.

** In der Zeit vom 1. October cr. bis Ende März 1887 können bei allen Truppentheilen, soweit Vacanzen vorhanden sind, junge Leute eingestellt werden, welche ihrer Militärpflicht als dreijährige Freiwillige genügen wollen. Dieselben müssen das 17. Lebensjahr vollendet haben und die Annahme durch den selbst zu wählenden Truppenteil muß spätestens bis zum 1. April des 20. Lebensjahres erfolgt sein.

** Eine Stunde von Lützen, in der Nähe der zwischen Sößen und Gostau gelegenen Schächte, die der „Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung zu Halle a. S.“ gehören, läßt gegenwärtig eine andere Gesellschaft ein ca. 300 Morgen großes Terrain abtöhlen, um das dortige Schmelz- und Kohlenlager zu erschöpfen. Das Resultat dieser Bohrversuche soll ein außerordentlich günstiges sein, so daß die Erbauung neuer Schächte und einer Schmelzerei, sowie Briquettsanlage wohl in Kürze in Angriff genommen werden dürfte.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

Donnerstag: Stiftungsfest (3. III.). Freitag: Lustige Weiber (4. IV.). Sonnabend: Frau + Frau (5. I.). Sonntag: Nachmittags 1/4 Uhr: Stiftungsfest (halbe Preise). 1/2 Uhr: — ein Act. (6. II.). Montag: Hugenotten (10.). Arabische Nächte: 1. Abende Nummer des Abonnements, römische: 2. Abende bis vierter Sonntag des Abonnements. Es werden für das anstehende Jubiläum nächster Zeit auch Abendvorstellungen gegeben, die mit Rücksicht auf Bahnverbindung um 1/2 Uhr beginnen.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag, 15. October: Ramito. Altes Theater. Freitag, 15. October: Der Weg zum Herzen. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Ansbach: Gunzenhausen 7 Gulden. Loose. Die nächsteziehung findet am 15. November statt. Gegen den Courseverlust von ca. 20 Mark pro Stück übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischstr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 75 Pf. pro Stück.

Magdeburg, 13. October. Land-Weizen 154—158 Mt., Weiß-Weizen — — — Mt., glatter engl. Weizen 140—147 Mt., Rand-Weizen 138—144 Mt., Roggen 27—131 Mt., Heualler-Getreide 150—200 Mt., Land-Getreide 136—150 Mt., Hafer 120—128 Mt., per 1000 Rilo Kartoffelpfr. pro 10,000 Rierprocente loco ohne Raß 36,90—37,20 R.

Anzeigen.

Gesucht wird zum baldmöglichsten Antritt an Stelle des wegen Krankheit entlassenen, ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche u. Haus. Lohn bis 100 M. **Anna Türoff, Lindenstraße 8.**

B **GROSSE** Wiederum 3521 Gewinne. Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie. Ziehung 4. u. 5. November d. J.

2 Vierspännige Equipagen. Wiederum kommen
 3 Zweispännige Equipagen.
 1 Einspännige Equipage. **3521 Gewinne** Vollblutpferde.
 (Complet zum Abfahren.) zur Verloosung. Gold. u. Silber. Münzen. **LOOSE 2 Mark**
 11 Loose für 20 Mark.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben auch zu beziehen durch
 11 Loose für 20 Mk. **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Für Porto u. Liste 15 Pfg. anzufügen.
 Loose sind zu haben b. **Banquier L. Behender**, Merseburg.

G. Hoffmann, Merseburg.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison ist mein

Tapissier-Lager

mit prächtigen Neuheiten in **Teppichen, Kissen, Sesseln, Lamprequins, Schuhen, Trägern etc.** reich sortirt.

Castor-, Zephir-, Gobel-, Moo-, Wollen, Paladin-, Cordonnet-, China-, Japan-Seiden sind in grossen Farben-Sortimenten vorrätig.

Neu! Congo-Häkelwolle Neu!

zu Teppichen, Bettvorlegern, Schlafdecken, Rückenissen, Fusskissen.

Ferner empfehle ich mein in den **besten Qualitäten** reich sortirtes Lager

wollener Strickgarne zu allen Preislagen,
wollener Strumpflängen und **Strümpfe**,
Handschuhe in **Glacé, Wolle, Seide**,
Tricotagen i. **Wolle, Halbwolle, Baumwolle**

G. Hoffmann, Merseburg.

G. Grosse,

Altenburger Schulplatz No. 2
 empfiehlt **Kaffee's** in aus-
 erwählt feinsten Qualitäten aus der **ersten**
Leipziger Kaffee-Rösterei von **C.**
G. Lehmann in Leipzig
 gebrannt à Pfd. von 1,10 M. bis 1,80 M.
 roh à Pfd. von 75 Pf. bis 1,40 M.

Ferner empfehle:

- ff. **Gries** à Pfd. 20 Pf.
- **Graupen** (Perl) 28 Pf. (Mittel) 20 Pf.
- **Reis** (nicht Bruch) 18 Pf. (Mittel) 28 Pf.
- **Würfel- und Gutzucker** à Pfd. 38 Pf.
- **gem. Zucker** (Kaff.) 29 Pf.
- **Cacao's lose** und in **Büchsen**
- **Postheringe** à Stück 6 Pf.
- **Petroleum** à Liter 21 Pf.
- **Solaröl** à Liter 15 Pf.

Zur **Wäsche**:

- ff. **Seife** von 24 bis 34 Pf.
 - **Soda** à Pfd. 6 Pf.
 - **Weisstärke** 28 Pf.
 - **Weizenstärke** 22 Pf.
 - **beste Kern-Schmierseife** 25 Pf.
- Für **Wiederverkäufer** billigste
 Bezugsquelle.

Formulare zum Unfall-Verzeichniss

für die Berufsgenossenschaften und Ortsbehörden
 sind vorrätig in der
Druckerei des Kreisblatt,
 Altenburger Schulplatz 5.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in d. Gemeinde St. Maximi.

Am **20. ds. Mts. Abends 7^{1/2} Uhr** findet im großen Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** die **Feier des 10. Stiftungsfestes** statt. Hierzu werden die Vereins-Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen, sowie die übrigen Gemeinde-Mitglieder der Parochie **St. Maxim** mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß Ein-
 laßkarten für die Letzteren unentgeltlich bei den Herren Vorstands-Mitgliedern in Empfang genommen werden können.

Programms werden am Festtage Abends am Eingange des Saales zur Verteilung gelangen. Für die Ehrengäste, deren Angehörige und den mitwirkenden Damen und Herren werden besondere Plätze reservirt.

Der Vorstand.

A. John, Werther, Bloch, Diak. David, Roßberg, Behender, Heyne, Schmelter.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr für Sopran u. Alt, 7^{1/2} Uhr für Tenor und Bass. **Schumann.**

Ein Buchbindergehülfe

oder sonst gewandter **Papierarbeiter** findet dauernde Beschäftigung in der **Papierwaaren-fabrik** bei **B. A. Blankenburg.**

Fünf Steinfegergesellen erhalten sofort dauernde Arbeit bei gutem Lohn.
Feit, den 11. October 1886.
G. Hartwig, Steinfegermeister.

Eine schwarz und roth karierte **Pferdedecke** gezeichnet **K.** ist auf dem Wege von **Corbetha** nach **Stöbnitz** verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der **Zuckerfabrik** zu **Stöbnitz.**

Grube „Paul“ — Luckenau.

A. Kiebed'sche Montan-Werke (Act.-Ges.)
Briquettes und Preßkohlensteine.

Qualität vorzüglichst; Lieferung prompt;

billigste Sommerpreise!!

Heinrich Schultze,

Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Böhmische Bettfedern

schön weiß und staubfrei, Inletts, Federlein, Bettzeuge, fertige Strohsäcke verkauft billigt

Robert Burkhardt.

Jeden Zahnschmerz

hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
 Originalflaschen (mit Schutzmarke)
 à 1 u. 2 M.
 in den Apotheken.

Einige Sorbeln

werden zu kaufen gesucht. Angebote werden im **Gasthof zur Linde** in **Merseburg** entgegen genommen.

Zum Ausbessern von Wäsche in und außer dem Hause empfiehlt sich **Frau Kühne, Neumarkt 10.**

Gesang-Verein.

Sonnabend, 16. October, 7 Uhr
 in der **Kaiserhalle**

Kammermusikabend

ausgeführt von Herrn Concertmeister **Kömpel**,
 Hofmusikus **Schubert** und **Hager** und
 Kammermusikus **Friedrichs** aus Weimar.

PROGRAMM:

- 1) **Streichquartett** in C. Op. 59 Nr. 3
 L. v. Beethoven.
 - 2) **Streichquartett** in G Carl Schumann.
 - 3) **Clavierquartett** in Es Op. 47
 Robert Schumann.
- Eintritt** gegen Abgabe der Mitgliedarten.
 für Nichtmitglieder Karten à 1,50 M. bei Herrn **Wiese, Schumann.**

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienst-
 mädchen, welches auch mit Kindern umzugehen versteht, wird per 1. November gesucht. Näheres in der Kreisbl.-Expedition.